



Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare und die IST-Programme

Ziele der VÖB

- ⇒ Förderung des Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesens ins Österreich
- ⇒ Vertretung der Interessen im In- und Ausland
- ⇒ Förderung der beruflichen Fortbildung
- ⇒ Information über die Entwicklung im Bibliotheks- und Informationswesen
- ⇒ Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Fachorganisationen und Berufsvereinigungen
- ⇒ Vertretung des Berufsstandes
- ⇒ Information der Öffentlichkeit über das Berufsbild
- ⇒ Ausarbeitung fachlicher Richtlinien
- ⇒ Mitarbeit bei der Ausarbeitung von gesetzlichen Regulierungen im Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen

Aktivitäten der VÖB

- Die Ergebnisse der Tätigkeit in den Kommissionen und Arbeitskreisen sind verschiedene **Richtlinien**, beispielsweise die Österreichische Fernleihordnung, Empfehlungen zur Erschließung historischer Bibliotheksbestände oder Richtlinien für die Erschließung von Karten und Veduten.
- Organisation von **Fortbildungsveranstaltungen**, die sich an aktuellen Bedürfnissen orientieren. So fanden unter anderem folgende Seminare und Workshops statt: „Arbeitsplatzbewertung und -beschreibung“, „Urheberrecht bei elektronischen Medien“, „Document Delivery“, „Sponsoring“, „New Book Economy“, „New Access Economy“ etc.
- **"VÖB-Runden"** sind Allround-Veranstaltungen für alle BID-Bereiche. Es finden Besichtigungen von Bibliotheken, Ausstellungsbesuche, Vorträge, Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden mit Fachleuten aus dem Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen aus dem In- und Ausland statt.
- **Weiterbildungsseminare** und -veranstaltungen von Kommissionen und Arbeitsgruppen zum Teil mit den BID-Verbänden der Nachbarländer: alle 2 Jahre Online-Informationstreffen (ODOK), Erwerberseminare, Fortbildungsveranstaltung der Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte, Sacherschließung, Nominalkatalogisierung oder Document Delivery Dienste und elektronische Fernleihe.

- Alle 2 Jahre organisiert die Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare den wichtigsten österreichischen Fachkongreß den "**Österreichischen Bibliothekartag**" mit zahlreichen internationalen Vortragenden und TeilnehmerInnen. Der 27. Österreichische Bibliothekartag findet im September 2002 an der Universität Klagenfurt statt und steht unter dem Titel "Informationszeitalter - Epoche des Vergessens". Informationen, die auf Medien gespeichert sind, die eine nur kurze Lebensdauer haben, können die Nachhaltigkeit des Wissens nicht sicherstellen. Die BID-Organisationen sind aufgerufen, die Dauerhaftigkeit von Kulturobjekten anzustreben. Allerdings wissen wir auch dass zu jeder Zeit ein Verlust von Informationen stattfindet, sei es durch kriegerische Handlungen oder durch Brände in Kultureinrichtungen. Ein frühes Beispiel für Kulturverlust ist die Bibliothek von Alexandria.
- Herausgabe der Vereinszeitschrift "**Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare**", in der alle Mitglieder zur Mitarbeit herzlich eingeladen sind und die auch im Internet zur Verfügung steht. Andere Veröffentlichungen im **Internet**: Vorträge der Österreichischen Bibliothekartage und anderer VÖB-Veranstaltungen.
- Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationsvereinigungen (BID). Die VÖB ist Mitglied bei "International Federation of Library Associations and Institutions" (**IFLA**) und "European Bureau of Library, Information and Documentation Associations" (**EBLIDA**).
- Kooperationsverträge mit Verbänden des benachbarten Auslandes; diese beinhalten neben dem Austausch von Informationen auch die Möglichkeit für Mitglieder, an subventionierten Auslandspraktika teilzunehmen.

Kommissionen und Arbeitsgruppen

Die Aufgabe der Kommissionen besteht darin, die laufenden Fachfragen zu behandeln. Je nach Dringlichkeit werden Arbeitssitzungen abgehalten und in kleineren Arbeitskreisen Empfehlungen zu speziellen Fragen ausgearbeitet.

Zur Zeit gibt es 25 VÖB-Kommissionen:

- Amts- und Behördenbibliotheken
- Aus- und Fortbildung
- Bibliographie
- Bibliothek und Öffentlichkeit
- Bearbeitung von Nachlässen
- Buch- und Bibliotheksgeschichte
- EDV-Anwender
- Erwerbungsfragen
- Frauenfragen
- Landesbibliotheken

- Landkarten- und Vedutenbearbeitung
- Leihverkehr und Zentralkataloge
- Nominalkatalogisierung
- Normung
- OPL's (One Person Libraries) und Spezialbibliotheken
- Periodika und Serienpublikationen
- Rechtsfragen
- Sacherschließung
- Studienbibliotheken der PÄDAKs (Pädagogische Akademien)
- Online-Benutzergruppe
- Theologische Spezialbibliotheken
- AG für Bibliotheksstatistik
- AG für Elektronisches Urheberrecht
- AG für Neue Medien
- AG für Plakatbearbeitung

Zentrale Perspektiven der VÖB, die die wissenschaftlichen Bibliotheken umfasst, das sind die Universitätsbibliotheken, die Österreichische Nationalbibliothek, die Landes- und Stadtbibliotheken sowie die Bibliotheken der Pädagogischen Akademien seien im folgenden Abschnitt kurz beleuchtet:

- die *aktuellen technologischen Entwicklungen* für den Bereich der BID-Einrichtungen, das sind die Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationseinrichtungen, weiters die Archive (Bild- und Ton-) sowie die Museen;
- die *Bewahrung des kulturellen Erbes* dieser Einrichtungen sowie auch die *Bereitstellung* für einen nationalen und internationalen Interessentenkreis.

Die Vorteile und Probleme im Zusammenhang mit den IST-Programmen der EU lassen sich kurz so darlegen:

Schon seit jeher waren die Programme der Kommission im Bereich "Libraries, Archives, Cultural Heritage" vom Prinzip getragen, den Zugang zu diesen Informationen zu fördern und verbessern. Das ist sehr wertvoll, vollkommen richtig und begrüßenswert. Zum ersten Mal wurde das vernetzte Anliegen der Bibliotheken, Museen und Archive aufgezeigt und gemeinsame Aufgaben gefördert.

Auf der anderen Seite wird aber völlig übersehen, dass der Zugang zur Information von ihrer physischen Existenz abhängt, die weder bei den Werken in Bibliotheken noch bei den audiovisuellen und elektronischen Dokumenten von vornherein gegeben ist, da diese Dokumente entweder weltweit nur einmal oder sehr selten verfügbar sind oder schützenswert, fragil, vielfach volatil sind. Es ist eine Standardklage der professionellen Dokumentenbewahrer, dass die Kommission der EU die europaweit be-

stehenden Bewahrungsprobleme nicht, oder nur sehr unzureichend fördert. Wenn man sich das IST-Programm anschaut und die Maßnahmen, die im Bereich des Datenzugangs und der kulturellen Bewahrung (Cultural Heritage etc.) gesetzt werden, dann handelt es sich um zunehmend spezialisierte Themenbereiche, die den Zugang und die Verknüpfung von Daten auf höchst elaborierter Ebene fördern und entwickeln, wobei von der völlig falschen Prämisse ausgegangen wird, dass alle diese Daten, zu denen man den Zugang benötigt - frei von Voraussetzungen - vorhanden wären.

Forschende aus dem Bereich der Entwicklungstechnologie für die BID-Bereiche meinen zumeist, dass sowieso alle wesentlichen gedruckten - und AV-Daten bereits digital verfügbar und daher mit den neu entwickelten Accesstools ohne weiteres zugänglich seien. Fachleute müssen immer wieder darauf hinweisen, dass weder die urheberrechtlich freien Werke der wissenschaftlichen Bibliotheken, noch die Audiobestände der AV-Archive so aufbereitet sind, wie das heute erwartet wird, und dass auch die Überführung von bereits digitalen Daten in einen Zustand, der neu entwickelte Accesstools anwendbar macht, einen sehr hohen Aufwand bedeutet. Das zeigt, dass die von der Kommission geförderten Programme offenkundig von IT-Spezialisten inspiriert und getragen werden, die (zunehmend) den Bezug zu den primären Problemen der Bibliotheken nicht oder noch nicht besitzen.

Natürlich wird die Sinnhaftigkeit der IST-Forschungsprogramme keinesfalls In-Frage-gestellt, aber es muss darauf hingewiesen werden, dass hier keine - oder zumindest zu wenig - Rücksicht auf die reale Situation der Mehrheit der BID-Einrichtungen genommen wird, die die Ergebnisse dieser Forschungen auch anwenden sollten und müssten, um die bereits vorhandene Information jedermann bereitzustellen. Wir befinden uns in einem Zustand, in dem die IT-Fachleute über die Realität in den Institutionen, für die sie eigentlich ihre Forschungen unternehmen, "hinwegforschen". Es gibt derzeit noch keine, oder zu wenige Anstrengungen, die mittels Forschungsprogrammen geförderten Entwicklungen auch tatsächlich in die Infrastruktur der BID-Institutionen zu implementieren, wobei derartige Maßnahmen sowohl von nationaler, wie auch von europäischer Seite aus erfolgen könnten. Verschärft wird diese Situation durch den Umstand, dass die mit europäischem Geldern gemachten Entwicklungen dann, wenn sie von dem einen oder anderen nach mehreren Jahren eingesetzt werden könnten, bereits überholt sind - vielleicht nicht im Ansatz, aber in den technologischen Details.

In der Analyse der Situation scheint die Ursache für dieses "Hinwegforschen" darin zu liegen, dass die Kommission keinen geregelten Kontakt zu den professionellen NGOs (Non-Governmental Organizations) hat, in unserem Fall z.B. zu LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche), zur IFLA (International Federation of Library Associations

and Institutions), zum ICA (International Council on Archives), zur IASA (International Association of Sound and Audio-visual Archives), ECPA (European Commission on Preservation and Access) etc. Durch diesen Mangel werden die Programme insbesondere von vorwärts stürmenden IT-Menschen betrieben, die ihrerseits die Umsetzung in die Praxis nicht leisten können, wodurch das eigentliche Ziel dieser Entwicklungen leider in jenen Ländern nicht erreicht wird, die für die Umsetzung keine budgetären Mittel bereitgestellt haben.

Ohne Förderung der Infrastruktur sind die attraktivsten und phantasievollsten Accesstools zur Erschließung und Nutzbarmachung der Information in den BID-Einrichtungen leider fast unwirksam. Dies gilt vorallem für den bedeutenden Kulturschatz an unseren großen BID-Einrichtungen, der nicht aus kleinen Musterstücken besteht, sondern nur in einem laufenden Großprojekt erschlossen und bereitgestellt werden kann.

Ein wesentliches Instrument zur Verbesserung dieser schwierigen Situation wäre die Einbindung von NGOs, das heißt die Befassung der nationalen und internationalen Fachorganisationen und deren Lobbyisten als Regulativ zur rasch voranstrebenden Arbeit der IT-Spezialisten. Auch wäre ein regelmäßigerer Kontakt zu unseren Delegierten bei den einschlägigen IST-Programmen der EU wünschenswert.

Die lokalen BID-Einrichtungen arbeiten in vielfältiger Weise und auch im Rahmen von Projekten zusammen. Es werden Grundlagenforschungen wie beim New Book Economy -Projekt durchgeführt, das die Notwendigkeit der verschiedenartigen Fortbildung der Fachleute in den BID-Berufen aufzeigte. Doch die Studie, die einen vielfachen Mangel vorallem im Fortbildungsbereich aufzeigte, konnte nicht in die Tat umgesetzt werden. Hingegen werden wieder neue Projekte gestartet, die Kräfte binden. Es muss bei den EU-Gremien und in den nationalen Stellen erkannt werden, dass durch die Entwicklung von neuen Technologien noch keine Projekte umgesetzt werden und dass durch das Aufzeigen eines Mangels, dieser noch nicht behoben ist. Die EU-Projekte müssen auch dahin gehend ausgerichtet sein, dass sie Nachhaltigkeit sicherstellen.

Organisation der VÖB

Hauptversammlung

Sie ist das wichtigste Organ der VÖB. Die ordentliche Hauptversammlung findet alle 2 Jahre im Rahmen des österreichischen Bibliothekartages statt.

In der Hauptversammlung werden

- ⇒die Mitglieder über die Aktivitäten und die Finanzen des Vereins informiert
- ⇒wichtige Beschlüsse der VÖB gefasst

⇒Präsidium und Ausschuss der VÖB gewählt

Ausschuss

Der Ausschuss wird von bis zu 25 gewählten Vereinsmitgliedern, den Vorsitzenden der Kommissionen und Arbeitsgruppen und dem Präsidium gebildet.

Zu den Aufgaben zählen unter anderem

- ⇒die Durchführung der in der Hauptversammlung gefassten Beschlüsse
- ⇒die Konstituierung der Kommissionen und Arbeitsgruppen
- ⇒Überprüfung der Aktivitäten
- ⇒die Beratung über eingegangene Anträge und Resolutionen
- ⇒die Beratung über laufende Aktivitäten und Probleme des österreichischen Bibliothekswesens

Präsidium

Das kleinste Organ der VÖB ist das Präsidium. Es besteht aus der Präsidentin / dem Präsidenten, zwei Stellvertretern, der Sekretärin / dem Sekretär, der Schriftführerin / dem Schriftführer, der Kassierin / dem Kassier und aus höchstens vier Mitgliedern des Ausschusses als Beisitzer. Der Geschäftssitz der VÖB befindet sich am Dienort der jeweiligen Präsidentin / des Präsidenten.

Zu den Hauptaufgaben der verschiedenen Mitglieder des Präsidiums gehören

- ⇒die Vertretung der VÖB nach außen
- ⇒die Erledigung der anfallenden Verwaltungs- und Organisationsarbeit
- ⇒die Führung der Mitgliederkartei
- ⇒die Dokumentation der Vereinstätigkeit
- ⇒die Verwaltung des Vereinsvermögens

Dem Präsidium der VÖB gehören noch weitere BeirätInnen zur Beratung an, die Vertreter anderer österreichischer BID-Einrichtungen sind:

ÖGDI (Österreichische Gesellschaft für Dokumentation und Information),
BVÖ (Büchereiverband Österreichs),

AGAVA (Arbeitsgemeinschaft audiovisueller Archive),

Österreichisches Staatsarchiv,

ARGE-BibliotheksdirektorInnen.

Diese umfassende Vertretung der BID-Einrichtungen bei der VÖB erleichtert eine Zusammenarbeit in Projekten wesentlich und bietet die Gelegenheit zu Meinungsbildung bei weiteren Programmen.

Finanzierung

Folgende Einnahmequellen stehen der VÖB zu Verfügung: Mitgliedsbeiträge, Spenden, Subventionen, Verkauf von Publikationen.

Der Mitgliedsbeitrag richtet sich nach der jeweiligen Dienstklasse und liegt derzeit zwischen öS 150.- und öS 350.-.

Der VÖB entstehen Ausgaben durch:

- die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
- den Ersatz von Reisekosten von TeilnehmerInnen an Ausschuss- und Kommissionssitzungen
- den Druck und Vertrieb von Publikationen
- Verwaltungsaufwand

Kontakte

Präsidentin:

HR Dr. Sigrid Reinitzer

Universitätsbibliothek Graz

Universitätsplatz 3, A-8010 Graz,

Tel.: +43-316-380-3401, Fax: +43-316-384987,

E-Mail: sigrid.reinitzer@kfunigraz.ac.at

1. Stellvertreter:

HR Dr. Gebhard König

Niederösterreichische Landesbibliothek St. Pölten

2. Stellvertreter:

Dr. Hans Marte

Generaldirektor der Österreichischen Nationalbibliothek i.R.

Sekretariat:

Dr. Brigitte Schaffer

Studienbibliothek der PÄDAK

Theodor Körner Str. 38, A-8010 Graz,

Tel.: +43-316-685877/43, Fax: +43-316-685877/39,

E-Mail: brigitte.schaffer@linux1.pa.asn-graz.ac.at

Kassierin:

Mag. Christa Müller

Österreichische Nationalbibliothek

Josefsplatz 1

A-1015 Wien

Tel. +43-1-53410-376, Fax: +43-1-53410-377

E-Mail: christa.mueller@onb.ac.at

Redaktion der VÖB-Mitteilungen:

Mag. Hans-Joachim Alscher

Niederösterreichische Landesbibliothek

A-3109 Sankt Pölten, Franz-Schubert-Platz 3;

Tel.: 0043/2742/9005/12769

Fax: 0043/2742/9005/13860

E-Mail: hans.alscher@noel.gv.at

Homepage: <http://voeb.uibk.ac.at/> E-Mail: voeb@uibk.ac.at